

Ertheilt die...  
Mit dem...  
W. 1.25,  
a. 1/2 Pf. 1.00



Angewandte...  
bei...  
Reklamen 15 Pf.  
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Table with 4 columns: No. 60, Ausgabeort Altensteig-Stadt, Samstag, den 13. März, Amtsblatt für Pfalzgrafeneck, 1909.

Amthliches.

Am Dienstag den 27. April d. J. beginnt an der Städt. Schule in Wolfshagen das neue Schuljahr. Die Dauer des Unterrichtskurses beträgt 1-2 Jahre. Der Unterricht findet mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich vor- und nachmittags statt. Der Unterricht erstreckt sich auf die Herstellung von Handstickereien, insbesondere Weißstickereien, auf Freihand-, Linear- und Faltstickerei, sowie auf gewerblichen Kuffag, Rechnen und Buchführung. Die Vorbildung und die Fortschritte der einzelnen Schülerinnen werden berücksichtigt. Das je auf 1. Juni und 1. November hälftig zu entrichtende Schulgeld beträgt im ersten Schuljahr 5 Mark, im zweiten 2 Mk. Bei nachgewiesener Mittellosigkeit kann das Schulgeld auf Ansuchen auch erlassen werden. — Anmeldungen nehmen das A. Pfarramt und das Schultheißenamt, sowie die Städt. Lehrerin Rosine Bauer in Wolfshagen entgegen.

Kritische Tage.

Nachdruck verboten.

Die Reichsfinanzreform drängt zur Entscheidung. Es müssen, wenn zunächst auch nur in der Kommission, die Fundamente gelegt werden, auf denen sie sich aufbauen soll. Aus dem Stadium des Schwankens und Schaukelns müssen wir endgültig heraus. Sehen wir ganz von den Schwierigkeiten ab, die mit der Erledigung der Verbrauchssteuern verbunden sind, und die wahrhaftig nicht leicht wiegen, so muß doch zunächst die Hauptaufgabe, die Frage der Besitzsteuer, gelöst werden. Und hier zeigt es sich mit jedem Tage mehr, daß mit dem Kompromißvorschlages der Finanzkommission des Reichstags nichts anzufangen ist. Die Regierungen der Bundesstaaten erklären eine nach der andern, daß sie den Kommissionsantrag ablehnen müssen, innerhalb der Blockparteien des Reichstags wachsen die Bedenken gegen die vereinbarte Art der Besitzsteuer und außerhalb der parlamentarischen Kreise war man sich vom ersten Augenblick darüber klar, daß die Lösung der Schwierigkeiten auf einem andern als auf dem von der Steuerkommission des Reichstags eingeschlagenen Wege gefunden werden müsse. Zurück zur Nachlasssteuer! heißt der Ruf; nur in den Konventionen und den Zentrumskreisen will man von diesem zurück nichts wissen. Fürst Billow soll, um aus diesem Dilemma herauszukommen, auch schon den Versuch gemacht haben, persönlich Vertreter der blockfreundlichen Presse von der unbedingten Notwendigkeit der Finanzreform zu überzeugen. Diese Notwendigkeit leuchtet jedoch allen und jüngeren

Staatsbürgern ohnehin ein; es geht der Streit nur darum, durch welche Mittel ihr entprochen werden soll. Man hört auch wieder von der bevorstehenden Reichstagsauflösung reden. Aber damit würde erst recht nichts gebessert werden. — Daß die Bundesstaaten auch ohne die Besitzsteuer der Kommission an die Reichskasse gerade genug zu zahlen haben und sich also nicht ohne Grund gegen die neue Zumutung wenden, geht auch wieder aus der dem Reichstage soeben zugewandten Uebersicht über die Revidirungsbeiträge für 1909 hervor. Die Gesamtsumme dieser Beiträge beläuft sich auf nahezu 427 Millionen Mark gegen 346 Millionen im Vorjahr. In einem Artikel „noblesse oblige“ sagt die liberale „Voss. Ztg.“ u. a.: Groß sind die Lasten, die der minder bemittelten Bevölkerung aufgeladen werden sollen. Der Pflicht, Ordnung in die Finanzen zu schaffen, kann sich die Volksvertretung nicht entziehen. Denn es handelt sich um die Zukunft des Vaterlandes in Frieden und Krieg. Jede Partei, die diese Aufgabe ernst nimmt, wird Opfer bringen müssen, jeder Stand, jede Klasse. Aber ein unumgängliches Gebot der Gerechtigkeit ist es, daß, wo der Verbrauch der Massen schwer besteuert wird, auch die Wohlhabenden und Reichen eine angemessene Bürde auf ihre Schultern nehmen.

Tagespolitik.

Der Prinzregent Luitpold von Bayern feiert heute Freitag seinen 88. Geburtstag. Nicht nur in Bayern, sondern auch im ganzen deutschen Reich wird dieser Ehrentag des Kaisers unter den deutschen Fürsten in würdiger Weise gefeiert.

Ueber ein neues Modell für die 25 Pfennig-Stücke wird der Bundesrat in einer seiner nächsten Sitzungen Beschluß fassen, da die drei preisgekrönten Entwürfe unbrauchbar sind.

Gegen die Titularprofessuren der Schweiz will die Regierung in Bern sich wenden, um dem Anschlag der Ernennung von Titularprofessoren, der einen bedeutenden Umfang angenommen hat, in Bern zu steuern.

Das französische Kabinett Clemenceau versteht seine Pläne, allem Widerstande zum Trotz, durchzuführen. Das muß ihm der Reich lassen. Nachdem soeben der Bescheid über die Einführung einer direkten Einkommensteuer nach insgesamt 82 Sitzungstagen zur Annahme ge-

langte, hat die Regierung ein Recht, sich ihres durch Zähigkeit erreichten Erfolges zu freuen, gerade so wie sie in der Frage der Trennung von Staat und Kirche und in der Anknüpfung guter auswärtiger Beziehungen Triumphe feiern konnte. Die Erfolge der auswärtigen Politik werden sich wohl auch als dauernde erweisen. Wie aber die Nachschläge wegen des Trennungsgesetzes noch immerfort der Regierung fühlbar werden, so wird dieses auch den Antritt der zahlreichen französischen Rentner wegen der Einkommensteuer noch oft genug zu schmerzen bekommen. Das mit indirekten Steuern so überreich begabte Frankreich hatte bisher bekanntlich keine direkte Staatssteuer.

Das englisch-siamesische Abkommen ist gestern unterzeichnet worden. Das „Reuter'sche Bureau“ erzählt dazu, daß sich die vereinigten Malaienstaaten zur Bereitstellung von 4 Mill. Pfund Sterling zum Bau einer Eisenbahn von Bangkok südwärts nach der neuen malaischen Grenze hin bereit erklärt haben.

Der Plan einer Kanalverbindung von der Ostsee zum Schwarzen Meer scheint jetzt in Rußland erwogen zu werden und zwar soll sich zur Aufbringung der dazu erforderlichen Geldmittel eine Aktiengesellschaft konstituieren haben. Man sieht also, daß man in Rußland auch ernstlich darangeht, auf Handel und Industrie bedacht zu sein.

Die Revolution in Perien hat sich dermaßen entwickelt, daß England und Rußland sich zur Ergründung energischer Maßregeln gezwungen haben. Um sich nicht gegenseitig in die Haare zu geraten, wollen die beiden Mächte nach einem festen Uebereinkommen gemeinsam in Perien handeln. Dieses Uebereinkommen konnte jedoch wegen der Ablenkung durch die Balkan-Wirren bisher nicht zum Abschluß gebracht werden. Sobald das geschehen, wollen Rußen und Engländer den Periern die Zähne zeigen.

Der neue amerikanische Tarifentwurf enthält, wie der Associated Press aus Washington von autoritativer Seite mitteilt, folgende Vorschläge: Blei- und Kupferzölle bleiben unverändert, Eisenerz kommt auf die Freiliste. Die Schienen- und Gussstahlzölle werden wesentlich herabgesetzt. Für Gewerbestoffe werden abgestufte Zollsätze vorgeschlagen, für Seide und Baumwollgewebe feinsten Qualitäts tritt Zollserhöhung ein.

Leserbriefe.

Edle Menschlichkeit, wie wirst du selten hier auf Erden doch gefunden! Ach, sie schläft in aller Herzen, doch die eignen Sorgen, Schmerzen haben Fesseln ihr gewunden. Cito Rupertus.

Hohe Schule.

Roman von C. von Dothan.

Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Sie sah ihn prüfend an, ohne daß sich Schreck oder Unruhe in ihrem schönen Gesicht gezeigt hätte. Dann neigte sie stumm das Haupt und lud ihn mit einer Handbewegung ein, ihr ins Haus zu folgen.

Frau Ballini kam ihr im Vorhall entgegen — das Gesicht mit dem Unbekannten da draußen hatte sie ein wenig beobachtet. Lola sah sie bittend an.

„Liebe Frau Ballini, würden Sie mir gestatten, einen Augenblick in Ihre Wohnung einzutreten?“ fragte sie. „Ober ist Ihre Warte zu Hause?“

„Nein, er kommt erst mittags aus dem Büro zurück.“ „Dann erlauben Sie, daß ich in Ihrer Wohnung eine kurze Unterredung mit diesem Herrn habe — ich werde Sie nicht lange stören.“

Frau Ballini öffnete ohne ein Wort des Erstaunens die Tür zu ihrem Wohnzimmer und sagte mit dem Laft, den die einfache Frau aus ihrem guten Dessen schöpfte: „Sie können

durchaus nicht — es ist kein Mensch außer mir in der Wohnung, und ich habe in der Küche zu tun!“

„Bitte, treten Sie hier ein, Herr von Bergen“, sagte das Mädchen ruhig. Dann wandte sie sich mit halbblauer Stimme an Frau Ballini: „Haben Sie vielen Dank, und wenn Georg Radek in dieser Zeit kommen und nach mir fragen sollte, weisen Sie ihn bitte gleichfalls herein!“

Sie trat in das Zimmer und zog die Tür hinter sich zu. Es war ein sehr allmählich, ja hiesbürgerlich möbliertes Gemach — es hatte gar nichts von einem „Künstlerheim“, wie Direktor Ballini oft klagend sagte. Nur ein paar Pferdebilder und ein großer Vorherrschaft mit mächtiger, roter Schelle, der über dem Sofa hing, erinnerten allentalls an den Beruf des Besizers. Dafür sah es peinlich sauber und ordentlich in dem kleinen Zimmer aus.

Bergens glühendster Wunsch war erfüllt — er war allein mit Lola Ritter — nein, nicht mit Lola Ritter — der Name der Schulfreierin sollte aus keinem Gedächtnis verbannt werden — könnte er ihn nur aus der Erinnerung der Menschen auslöschen! Die vier Jahre auslöschten, die seit dem Tode ihres Vaters vergangen waren! Denn er fühlte deutlich — auch in diesem Augenblicke, wo ihn nach qualvoll verbrochener Nacht heisse Sehnsucht noch einmal zu ihr geführt hatte — daß er leiblich diese vier Jahre nie — nie würde überwinden und vergehen können. Er hatte nicht gewagt, ihr Haus zu betreten — er hatte nur halb unbewußt, von peinlicher Unruhe getrieben, die Schritte hierher gelenkt. Aber als er sie nun plötzlich vor sich sah — auf der Kirche heimkehrend — das süße Gesicht voll Andacht und Frieden — da flammete das Bewußtsein seiner Liebe leb in ihm empor, und die verzweifelte Angst, sie für immer zu verlieren gab ihm den Mut, sie anzureden.

Er trat mit leidenschaftlicher Gebärde auf sie zu und wollte ihre Hände ergreifen und an sich ziehen. Aber das Mädchen wich vor ihm zurück und schüttelte abweisend das schöne Haupt. „Nicht so! Herr von Bergen!“ sagte sie mit ruhigem Ernste

„Berühren Sie nicht, sich mir zu nähern, wenn Sie wollen, daß ich Sie anreden soll. Sie konnten mich doch bei meinem wirklichen Namen — wer hat Ihnen gesagt?“

Bergen war erbleichend zurückgetreten. „Ihr Bruder, sobald Sie seine Wohnung verlassen hatten“, sagte er tonlos. — „O Leonore, was für ein blöder Tor bin ich gewesen! Welche Qualen habe ich um Sie gelitten, als ich an Ihnen zweifeln mehte! Und nun ist alles nicht wahr gewesen — dies nicht und das andere auch nicht — und Ihr geliebtes Bild steht wieder rein vor meinen Augen, vor meiner Seele —“

„Welches andere ist auch nicht wahr gewesen?“

„Was die richtigen Jungen im Klub da von Ihnen gesagt hatten —“

„Das haben Sie auch geglaubt?“ fragte das Mädchen langsam. Groß, ernst, forschend sah sie zu ihm hinüber — mit den leiblich durchdringenden, arabischen Blick, mit dem sie gestern Georg Radek gefragt: „Sie mißtrauten mir nie? Keinen Augenblick?“

„Können Sie das nicht verstehen und entschuldigen?“ fragte Bergen in höchster Erregung. „Ihr Beruf — Ihre Lebensstellung, die Sie so häufig, auf so ganz andere Weise mit Männern in Berührung bringt, wie ein Mädchen in weniger exponierter Lage — — Freilich Sie! Sie stehen so hoch über all den anderen —“

„Wenn aber die gemeine Verleumdung ihr Haupt erhebt, so gerührt Sie Ihnen das feste, klare Bewußtsein davon!“ unterbrach ihn Lola; zum erstenmal an diesem Vormittage klang eine leichte Bitterkeit, etwas wie verborgenes Weh, aus ihren lauten Stimme. „Jeder geschwätige Reizgeistesdrücker, jeder bösbafte Lügner vermag es Ihnen zu rauben —“

„Zu rauben nicht, Leonore — aber mich im tiefsten Dergez unglücklich zu vereinigen mit qualenden Zweifeln — ja, das vermag die Welt, ihre Meinung, ihr Geschwätz — ich gestehe offen mein Schwäche! Und ist nicht diese grenzenlose, qualvolle Unsicherheit, dies wahnsinnige Mißtrauen, was mich wider meinen Willen überkommt, ein Zeichen meiner leidenschaftlichen Liebe zu Ihnen?“

„Liebe? Ist das wirklich Liebe?“ sagte Lola finnen, mit

## Landesnachrichten.

**Calw, 10. März.** Zur Warnung bezüglich ähnlicher Fälle dürfte ein Urteil des hiesigen Schöffengerichts dienen, das den Goldarbeiter Fr. Watz von Unterhaugstett wegen Betrug zu der Geldstrafe von 5 Mark und zur Tragung der Kosten verurteilt, weil er als Zeuge beim Kassensamt des Amtsgerichts angab, er arbeite 9 Stunden täglich, während er nur 8 Stunden beschäftigt war. Der Wertbetrag ist nur 51 Pf.

**Reutlingen, 11. März.** Das vor einigen Wochen beerdigte Kind eines Ladenfräuleins wurde ausgegraben und gerichtlich feiert, weil nachträglich der Verdacht der Kindstiftung auftrat.

**Lüdingen, 11. März.** Infolge eines Schlaganfalles starb gestern abend, noch nicht ganz 80 Jahre alt, der auch in weiteren Kreisen wohlbekannte frühere Abgeordnete von Lüdingen-Land, Metzgermeister Chr. Weible von hier.

**Lüdingen, 11. März.** Am 4. Oktober 1908 geriet in Grozingen fahrendes Volk vor der Engelwirtschast in Streit. Auf die jämmerlichen Hilferufe eines Weibes gebot der in der Nähe wohnende Bauer Eisele Ruhe. Aus Rache hierüber hat der Schirnhändler Jakob Küllinger von Straßburg dem bejahrten Eisele das Auge ausgestochen, seinen Wagen verlassen und sich geflüchtet. Er wurde aber wieder erwischt und heute wegen seiner toten Tat zu acht Monat Gefängnis verurteilt.

**Stuttgart, 11. März.** Die Kaisermanöver werden nun endgültig am 13., 14., 15. und 16. September stattfinden.

**Stuttgart, 11. März.** Zur Telephon-Gebühren-Erhöhung hat der Württ. Industrieverband folgende Resolution gefaßt und an die Kgl. württ. Generaldirektion der Posten und Telegraphen abgeben lassen: „In den weitesten Kreisen der Industriellen Württembergs besteht die Befürchtung, die Kgl. Generaldirektion der Posten und Telegraphen werde der im Reich geplanten Telephon-Gebührenreform, insbesondere der Beseitigung der Pauschalgebühr und der Einführung einer Grund- und allgemeinen Gesprächsgebühr zustimmen. Diese Befürchtung konnte auch durch den seitens des Herrn Ministerpräsidenten bei der Generaldebatte zum Etat am 12. Februar d. Js. gemachten Hinweis auf württemberg. Postreferat nicht beseitigt werden. In Anbetracht der Tatsache, daß durch die am 1. April vor. Js. erfolgten Erhöhungen der Briefpostsendungen ohnedies eine erhebliche Verteuerung des postalischen Verkehrs eingetreten ist und die Einführung der vom Reich geplanten Telephon-Gebührenreform in Württemberg eine weitere schwere Belastung der heimischen Industrie herbeiführen würde, richtet der Württemberg. Industrieverband an die Kgl. Generaldirektion der Posten und Telegraphen das dringende Ersuchen, es bei der auf dem Gebiet des Telephonverkehrs bisher geübten und bewährten Praxis zu belassen. Sollte jedoch die Kgl. Generaldirektion entgegen den Wünschen weitester Kreise eine Reform für unabwendbar halten, so spricht sich der Verband im Interesse einer gleichmäßigen Verteilung und zur Verhütung einer weitgehenden Ausnützung des Pauschal-systems für eine Klassenweise Abstufung der Pauschalgebühren aus. Dagegen erklärt sich der Verband mit aller Entschiedenheit gegen die Einführung von Einzelgesprächsgebühren, da die Berechnung der Einzelgespräche mangels einer genügenden Kontrolle für die Richtigkeit der Gesprächszählung zu fortwährenden Differenzen zwischen der Postverwaltung und den Teilnehmern führen würde. Aber auch abgesehen von materiellen Gründen erklärt sich der Württemberg. Industrieverband gegen diese verkehrsfeindliche Neuerung, weil in einer Unterbindung des Verkehrs nur ein Rückschritt erblickt werden kann.“

**Stuttgart, 11. März.** In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde das Rechnungsergebnis des vorjährigen Volksfestes mitgeteilt, aus dem sich ein Reingewinn von 35000 Mark ergibt, während im Etat nur ein Gewinn von 15000 Mark in Aussicht genommen war. Das Ergebnis des vorjährigen Volksfestes war das beste von allen, das die Stadtverwaltung erzielt hat.

**Rödingen b. Ehlingen, 11. März.** Eine tödliche Blutvergiftung hat sich der 45 Jahre alte Bauer Johannes Jaifer zugezogen, als er mit Schrauben an den Händen den Ofen putzte. Er hinterläßt eine Witwe und 6 unversorgte Kinder.

**Großgarrich, 11. März.** In der Nacht vom 9. auf 10. ds. Mts. ist in dem Wohnhaus des Kaufmanns Ludwig Moll ein Brand ausgebrochen: infolge der Wahrnehmungen eines Nachbarn, der zwischen 12 und 1 Uhr zufällig aus dem Schloß erwachte, konnte dem Feuer rechtzeitig Einhalt getan werden. Der Eigentümer des Hauses hatte sich am Morgen des 9. auf eine Reise begeben; anwesend im Hause waren die Ehefrau mit zwei Kindern und ein Bruder der Ersteren, welche alle gegen ihre sonstige Gesplogtheit in der Brandnacht im Erdgeschoß statt in ihren Betten im ersten Stock schliefen. Die beim Wachen zu Tage getretenen Umstände veranlaßten eine sofortige Verständigung der Behörde, welche bei ihrem Eintreffen sechs getrennte Feuerherde konstatierte. Noch im Laufe des Tages wurden die Ehefrau und deren Bruder verhaftet und nach Heilbronn eingeliefert.

**Künzelsau, 11. März.** In Nagelsberg versuchte ein Arbeiter seinen Heimweg nach Jungelsingen abends dadurch zu verkürzen, daß er über das Eis der Jagt ging. Er brach aber ein und rang über eine halbe Stunde mit dem Tode, bis seine Hilferufe gehört wurden. Der Wirt Weber und sein Sohn retteten ihn mit einem Rachen aus dem Wasser. Der Arbeiter war fast ganz erstarrt und hatte bereits die Sprache verloren.

**Heidenheim, 11. März.** Beim Abfahren von Holz geriet gestern nachmittag der 40 Jahre alte verheiratete Fuhrmann Georg Fieglert von hier an einer abschüssigen Stelle unter den Wagen. Die Räder gingen ihm über den Leib, was den sofortigen Tod des braven Mannes herbeiführte.

**Ulm, 11. März.** Der Hexenglaube ist noch lange nicht ausgestorben. In Schwinghofen, einem Vororte von Neu-Ulm, führte ein Wunderdoktor die Erkrankung der Kinder eines Wirts auf die Einwirkung einer Hexe zurück und der Wirt glaubte fest daran, daß seine Nachbarin die Kinder perhext habe. Die Nachbarin klagte ihn deswegen ein; bei der gestrigen Verhandlung vor dem Neu-Ulmer Schöffengericht kam es aber zu einem Vergleich. Merkwürdig ist nur, daß der besagte Wirt sich am längsten sträubte, den Vergleich einzugehen. Er bestand lange auf der Durchführung der Verhandlung.

**Ulm, 11. März.** Der Kanzleihilfe Ferdinand Maul von hier hat sich mehrfach an Mädchen unter 14 Jahren vergangen. Er wurde gestern von der Strafkammer zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

**Von der oberen Donau, 11. März.** Wie großes Unglück manchmal Bürgschaften bringen, dafür ist ein Beispiel die im Konkurswege erfolgte Versteigerung zweier großer Bauernhöfe in einem Hegauorte. Die Besitzer der letzteren leisteten ihrem Schwager, einem Sägewerksbesitzer, Bürgschaft bis zum Betrage von 160000 Mark. Der Schwager kam in Konkurs, rief auch seine Bürgen mit und führte sie ins Unglück; sie kamen um Hab und Gut. Der Schätzungswert der Liegenschaften und Häuser der beiden Bauern war gegen 170000 Mk., erlös wurden 157000 Mk. Die beiden stolzen Bauerngüter, die neben großen

Aedern und Wiesen hauptsächlich auch Waldgebiet umfassen, wurden vollständig aufgeteilt und sind in über 100 Hände gekommen, da die Liegenschaften parzellenweise versteigert wurden.

**Nedarau, 10. März.** Die Wolfsjagd im hiesigen Wald wurde gestern mit Erfolg durchgeführt. Mittags wurde ausgetuschelt, daß der entsprungene Wolf sich auf dem Jagdgebiete des Geh. Kommerzienrats Reiß — der sog. Fasaneninsel — aufhalte. Herr Reiß brach sofort mit anderen Jägern zu seinem Jagdgrunde auf. Bei der Streife wurde der Wolf in einem Dickicht aufgespürt. Der Oberjäger von Kommerzentrat Reiß hatte das Glück, das Tier mit einem wohlgezielten Schuß zu erlegen. Der erlegte Wolf wurde von zwei Männern an einer langen Stange durch die Stadt nach der Rheinstraße in das Haus von Reiß getragen, der die Absicht hat, das Tier ausstopfen zu lassen.

**Mühlhausen i. Gf., 11. März.** Das Schwurgericht hat heute den Knecht Künn, der vor einigen Wochen seine Geliebte ermordet hat, zum Tode verurteilt.

**Berlin, 11. März.** Die jersische Note, deren Inhalt schon gestern durch die Presse bekannt wurde, ist heute im auswärtigen Amt überreicht worden.

### Übungsfahrten mit dem Reichsluftschiff 31.

Bei schönem windstillen Wetter ist der 31 gestern vormittag 9 Uhr 30 Minuten abermals aufgestiegen. Er fuhr in den Obersee nach Lindau-Vörsenz. Um 10 Uhr 20 Minuten kehrte der Luftkreuzer von Lindau zurück und fuhr in einem großen Bogen landeinwärts. Er schlug dann nochmals die Richtung über die Stadt ein und fuhr wieder in den Obersee. Vom Obersee her fuhr das Luftschiff in der Richtung auf die Ballonhalle zu, über das Gelände beim Niederpart, wo die neue Luftschiffhalle errichtet wird. Hier senkte sich das Luftschiff ganz bedeutend herab, und es hatte den Anschein, als ob das Luftschiff einen Landungsversuch machen wollte. Es stieg aber sofort wieder auf und fuhr zur Ballonhalle. Den größten Teil dieser Fahrt hat das Luftschiff in gleichmäßiger Höhe von etwa 200 bis 300 Meter zugebracht. Bei dieser Übungsfahrt scheint hauptsächlich die Erprobung der Geschwindigkeit beabsichtigt gewesen zu sein. Nachdem das Luftschiff den ganzen Vormittag seine Kreuz- und Quersfahrten über dem See und dessen Ufer ausgeführt hatte, kam es gegen halb 12 Uhr aus der Richtung von Vörsenz, fuhr am Hafen vorbei nach dem Schloß und fuhrte mit der größten Exactheit über dem Weiler Seemoos eine vollständige Drehung aus, was etwa 6 Minuten in Anspruch nahm. „31“ fuhr dann um 11 Uhr 55 Minuten über die schwimmende Reichsballonhalle hinweg, wobei die Spitze nach unten gesenkt war. Dieses Manöver setzte es auf eine Länge von 3000 Meter fort. Um 12 Uhr war das Luftschiff bereits wieder hinter dem Kgl. Schloß und fuhrte dort elegant eine halbe Wendung nach links aus, fuhr hierauf im Bogen nach der Neersburger Straße, drehte dort wieder und nahm die Richtung nach der Ranzeller Bucht. Um 12 Uhr 08 Minuten war es wieder zur Halle zurückgekehrt, wo es 12 Uhr 15 Minuten 300 Meter südlich von der Halle die Spitze gegen Ronanshorn gerichtet auf das Wasser niederging. Um 12 Uhr 28 Minuten war der Reichsluftkreuzer in seiner Behausung glatt und sicher untergebracht. An dieser Fahrt nahmen teil Graf Zeppelin, Oberingenieur Dürr, Kapitän Pau, Major Sperling und Hauptmann v. Jena, ferner Hauptmann George und Monteur Stahl. Nachmittags 3 Uhr 10 Minuten land abermals ein Aufstieg des 31 statt. Die Übungsfahrt ging diesmal landeinwärts nach Baden, am Gehrenberg und Heiligenberg vorüber nach Ueberlingen, über den Ueberlinger See nach

gedämpfter Stimme. Und dann richtete sie sich hoch auf und sah ihn fest an: „Liebe ist der Inbegriff, die Verkörperung höchsten Vertrauens! Sie haben das Wesen echter Liebe nicht richtig erfaßt, Herr von Bergen!“

Er sah sie stehend an. „Leonore! — Ist es nicht Liebe klebte, innigste Liebe, wenn ich Ihnen alles zum Opfer bringe was höher den Grundzug meines Wesens, meines Charakters ausmacht — meine Ansichten — meine Grundzüge — einen Teil meiner Stellung in der Welt — das alles erachte ich für nichts, wenn Sie — mein werden wollen!“

Das Mädchen warf stolz das blonde Haupt zurück. „Ich danke Ihnen, Herr von Bergen“, sagte sie eisig; „ich nehme dies Opfer nicht von Ihnen an — der Flug, den Sie mir an Ihrer Seite bieten können, ist mir zu gering.“

„So gering?“ fragte Bergen hochmütig; auch er war plötzlich wieder schroffe Kälte. „Ich muß Sie bitten, mein gnädiges Fräulein, mir näher erklären zu wollen, wie Sie das meinen! Ich dachte hoch, der Name, die Stellung meiner Frau.“

Lola's Blick wurde wieder müder. „Verzeihen Sie mir“, sagte sie sanft; „ich habe mich da nicht ganz richtig ausgedrückt. Ich erkenne voll die glänzende, äußere Stellung, die Sie der Frau Ihrer Wahl geben können, an — aber ist Sie es, die das Glück einer Ehe ausmacht? Sie würden die Erinnerung an meine frühere Laufbahn nie völlig überwinden — Sie würden in mir ewig die Stuntreiterin sehen, die Sie zu Ihrer Gemahlin — erheben haben!“

„Fräulein von Madonnen!“ rief Bergen bewegt und befragt: „Erstreckt — doppelt erstreckt dies, weil er fühlte, daß sie nur ansprach, was er sich selbst im tiefsten Innern sagte.“

Lola sprach unbedrückt weiter — sie hatte keinen Zwißenschmerz wohl kaum gehört: „Sie würden mich mit Ihrer Eifersucht, Ihrem Mißtrauen stets aufs neue fränken, abwechselnd mich lieblos und anüßen — und das — würde ich nicht ertragen! Eine sanfte, demütig nur ihrer Liebe lebende Frau könnte es vielleicht — ich nicht — ich bin aus anderem Stoff gemacht.“

„Ich weiß wohl, daß das ein Mangel meines Charakters, meiner Erziehung ist — mir hat eben von Kindheit an die milde leiende Mutterhand gefehlt. Ich bin zwischen Pferden und Soldaten aufgewachsen“, wie eine alte Verwandte einst von mir sagte!“

Sie hielt einen Augenblick inne und atmete tief auf, ehe sie mit sanfterm Kopfschütteln fortfuhr: „Wer will behaupten, daß er einzig aus sich heraus das geworden ist, was er ist? Wir sind alle mehr oder weniger ein Produkt unserer Erziehung, der Umgebung und äußerer Einflüsse — soll man nicht auch gelten lassen, was anders ist, wie wir? Sie aber verstehen das nicht in Ihrem vorurteilvollen Stolz, der Sie ungerecht und einseitig macht.“

„Ich danke Ihnen für die erschöpfende Charakteristik, mein gnädiges Fräulein“, sagte Bergen mit großer Bitterkeit. Sie schwiegen beide einige Minuten hindurch — er sah sie an, wie sie da vor ihm stand — hochauferichtet, das ernste Auge so fest und prüfend auf ihn gerichtet — das freie, starke, selbstbewusste Weib — und er empfing von neuem den Eindruck, dessen er sich ihr gegenüber schon mehrmals dunkel bemußt gemordet war — daß sie ganz anders sei, als das Ideal, das er sich früher vom Weibe, von seinem Weibe insbesondere, gemacht — von dem demütigen, hingebenden Weibe, das sich bedingungslos dem geliebten Manne unterordnet.“

Er fuhr aus seinem Nachsinnen empor und raffte sich zusammen. Was sollte er noch hier! Er verbeugte sich stumm und wandte sich ab. Da kam sie auf ihn zu und reichte ihm mit einem traurigen Lächeln die Hand.

„Es ist unser Schicksal, daß wir beide einander immer mehr tun müssen!“ sagte sie mit bittendem Blick. „Scheiden Sie nicht im Groll von mir!“

Er ergriff ihre Hand — er sah ihr ins Auge — und da dachte es ihm noch einmal — so schön! so begehrenswert! Hatte sie nicht recht? Und war sie nicht jedes Opfer wert? „Leonore!“ sagte er, leidenschaftlich ihre Hand an seine Brust legend, „lassen Sie uns alles, alles überwinden — ich

will mit Ihnen gehen, wo niemand weiß, was Sie einst waren.“

Das Mädchen entzog ihm hastig ihre Hand: „Was ich war? Als ob ich mich dessen zu schämen brauchte!“ sagte sie stolz. Ihr Blick lag an ihm vorbei zur Tür, die sich leise geöffnet hatte. Dort stand Georg und sah in namenlosem Schreck auf beide. „Nein, Herr von Bergen!“ sagte sie fest, „lassen Sie mich — vergessen Sie mich — wir beide gehören nicht zu einander! Verzeihen Sie mir jeden Schmerz, den Sie durch mich jellitten — ich habe Sie einst — sehr lieb gehabt — aber jetzt gehört meine Hand, mein Vertrauen, mein ganzes künftiges Leben dem Manne, der nie an mir gezweifelt hat!“

Georg trat atemlos aufhorchend näher, sie streckte ihm ernst die Hand entgegen: „Dieser hier ist es — wir sind eins fürs andere geschaffen — wir haben sie beide gelernt, die hohe Schule des Lebens“ — nicht wahr, Georg, mein treuester, mein einziger Freund?“ „O Lola!“ sagte Georg erschüttert und beugte sich über die geliebte Hand. Der andere hatte stumm das Zimmer verlassen. Lola sah mit einem sanften, stillen Lächeln auf das dunkel-schöne Haupt des Jungendgeliebten hinab.

„Lola, Sie — kommen mit mir?“ stammelte er. „Wenn Sie es mit mir wagen wollen.“, sagte das Mädchen leise und schüchtern.

Georg richtete sich hoch und stolz auf; ein freudiges, siegesgewisses Leuchten brach aus seinen Augen. Er legte seiner Arm um ihre schlante Gestalt und zog sie sanft an sich. Ihr blondes Haupt lag an seiner breiten Brust. Es war ganz erfüllt von lauter hellen, freundlichen Gedanken, und in ihrem Herzen war wunderbare, friedvolle Ruhe.

Georg hob das geliebte Köpfchen in die Höhe und sah tief in die Augen, die so vertrauensvoll zu ihm anstarrten.

„Ja, Lola — ich wage es!“ sagte er ernst und fest. „Ich vertraue auf Dein starkes, gelundes Herz und auf meine tiefe, innige Liebe. Gehe getroßt und in Gottes Namen mit mir, mein Weib! Du sollst mich lieben lernen — und Du wirst es!“

Konstanz, dann dem Schweizer Ufer entlang und quer über den See nach Hagnau-Zimmern und zurück zur Halle, wo das Luftschiff gegen 16 Uhr wieder glatt landete. Eine Landung unterwegs ist nicht erfolgt.

Während des ganzen Tages herrschte ein prächtiges Frühlingswetter mit Sonnenschein, in dem die rasenden Propeller und die Aluminiumgondeln herrlich glimmerten, wenn die Sonnenstrahlen sie trafen. — Auf der Werft wurden nachmittags die Propeller des neuen Luftschiffs „S 2“ am Luftschraubenmotorboot ausprobiert. Das Fahrzeug erregte bei den vielen anwesenden Fremden großes Aufsehen.

## Ausländisches.

**Bukarest, 11. März.** Der gesamte Zugverkehr ist infolge heftigen Sturmes und Schneefälle unterbrochen.

**Petersburg, 11. März.** Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist gestern der Abschluss der russisch-türkischen Konvention über die Ablösung der türkischen Kriegsschuld zwischen dem Minister des Aussenwesens Tscholokow und Rasol Pascha erfolgt.

In Christiania hat sich gestern nacht eine furchtbare Bluttat abgespielt. Der in der Vorstadt Sagene wohnhafte Straßenbahnführer Johannsen hat in den ersten Morgenstunden seine Frau und seine drei Kinder ermordet, sodann die Wohnung mit Petroleum überschüttet und angezündet. Als die Böschmannschaft erschien, wurden die halbverkohlenen Leichen aufgefunden. Der Mörder lag bewusstlos in einem Zimmer. Er dürfte die Tat in geistesgestörtem Zustand verübt haben. Er hatte im Dezember vor. Jz. beim Verschleppen eines Straßenbahnwagens ohne sein Verschulden einen Kameraden überfahren und getötet und war seither schwerkränkt. Da seine Ausführung im Dienst eine tadellose war, wurde er nicht weiter bestraft. Die Schwermur scheint nun in Tobsucht ausgeartet zu sein. Der Mörder wurde ins Gefängnis hospital gebracht.

**Konstantinopel, 11. März.** Wie verlautet, hat die Pforte die Erlaubnis zur Durchfuhr des in Saloniki liegenden, sowie des von Marseille unterwegs befindlichen serbischen Kriegsmaterials erteilt.

**Bangkok, 11. März.** Gestern ist hier ein englisch-siamisches Abkommen unterzeichnet worden, wonach in Siam vor Abschluss dieses Abkommens als englische Staatsangehörige Eingetragene unter die Gerichtsbarkeit der internationalen Gerichtshöfe gestellt werden, wogegen alle, die sich nach Abschluss des Abkommens eintragen lassen, der siamesischen Gerichtsbarkeit unterliegen.

### Der Oesterreich-serbische Konflikt.

Nach Meldungen aus Wien war der erste Eindruck der serbischen Note in Wiener maßgebenden Kreisen kein befriedigender, da jene Stellen, welche als Entgegenkommen Serbiens aufgefaßt werden können, einigermaßen verlaufen sind, während der Appell an die europäische Konferenz in direktem Widerspruch mit dem vom österreichischen Gesandten Jorgach in Belgrad vertretenen Standpunkt steht.

Ueber die Auffassung der serbischen Antwortnote im Berliner Auswärtigen Amt erfährt der „Berl. Lok. Anz.“: Bei ihrer Beurteilung bleibt abzuwarten, wie die Mächte sich zu ihr stellen werden. In der Note ist der Hauptpunkt übergegangen, nämlich die Frage, wie Serbien sich zu der Abrüstung stellen werde. In der Note selbst ist ein Versprechen, von den Rüstungen abzusehen, nicht enthalten. Ebenso läßt die Note nicht klar erkennen, ob Serbien beabsichtigt, wegen der wirtschaftlichen Fragen mit Oesterreich in direkte Verhandlungen einzutreten. Unbefriedigend ist jedenfalls das Verlangen Serbiens,

daß die Großmächte über seine Ansprüche zu Gericht sitzen sollen. Unter den Mächten bestand bisher eine ziemlich weitgehende Uebereinstimmung darüber, daß die Konferenz, falls sie zu Stande kommen sollte, nur solche Fragen zu behandeln hätte, über die vorher eine Einigung unter allen Mächten stattgefunden hat.

Die Mehrzahl der englischen Blätter erklärt, die Lage auf dem Balkan habe sich infolge der serbischen Antwortnote bedeutend gebessert. — Die Pariser Presse dringt einmütig auf den schleunigen Zusammentritt einer europäischen Konferenz; diese sei die einzig mögliche Lösung der Orientfrage.

In wohlunterrichteten türkischen Kreisen, die der Pforte nahestehen, wurde bezüglich der Konferenzfrage erklärt, die Türkei stehe durchaus auf dem Standpunkt Deutschlands und Oesterreichs, daß eine Konferenz nur die Aufgabe haben könne, von bereits getroffenen Abmachungen Kenntnis zu nehmen.

**Milerei.** In Madala bei Rom wurden sieben spielende Kinder von einer zusammensitzenden Mauer begraben. — Im Zoldotal in Tirol sind durch eine Lawine 18 Personen getötet. — Durch eine Lampen-Explosion beim Oelmachziehen wurden in Gleiwitz eine Bergmannsrau und zwei Kinder getötet. — Dem Schlossermeister Gurak in Posen wurde in seiner Werkstatt durch eine Maschine der Kopf abgerissen.

### Vermischtes.

**Im Kampfe um den Südpol.** Ueber die neue englische Expedition, welche zur Durchforschung der Südpolargegenden unter Führung des Leutnants Shackleton an Bord des Dampfers „Nimrod“ voriges Jahr abgegangen war und die kürzlich wieder in Christchurch auf Neuseeland eingetroffen ist, werden jetzt nähere Mitteilungen in London veröffentlicht. Aus ihnen geht hervor, welche furchtbaren Kämpfe mit den Elementen die kühnen Forscher zu bestehen hatten, um das vorgedachte Ziel zu erreichen. Der „Nimrod“ hatte auf seiner Fahrt mit außerordentlichen Unbilden der Witterung zu kämpfen, die Eisverhältnisse zeigten eine schlimme Angunst. Mit vieler Mühe begann die Landung der Expedition an der Stelle, die vorgesehen war. Die Hütte des Kapitäns Scott wurde zwar intakt, aber tief verschneit vorgefunden, und die Freilegung erforderte außerordentliche Anstrengungen. Das Automobil, auf das Leutnant Shackleton so große Hoffnungen setzte, konnte nicht erprobt werden, da an der Landungsstelle das Gelände bergig und zerklüftet ist, daß eine Fahrt unmöglich erscheinende bald darauf trat sehr starker Frost ein und erschwerte die Anladung der Kohlenvorräte. Die Angunst der Witterung wuchs und ward schließlich zu einem furchtbaren Orkan, der jede Arbeit unmöglich machte. Furchtbare Hagelschauer überhäuete die Gelandeten und dabei sank der Thermometer immer tiefer und erreichte schließlich 48 Grad Celsius unter Null. Auffällig ist die Erscheinung, daß während des Orkans die Temperatur fiel, anstatt stieg, und zwar so schnell, daß das Wasser froz und das Steuer festlegte. Mit Axten mußte daran gearbeitet werden, es wieder von dem Eise zu befreien. Schließlich wurde die Kälte so groß — sie sank bis auf 48 Grad Celsius —, daß das Meer in kurzer Zeit zustror; dadurch wurde die Kraft der Bögen überwunden. Nach dem Sturme war das Verdeck über und über mit einer ein Fuß dicken Eisschicht bedeckt und erst nach langer Arbeit mit Hammer und Äxt war es möglich, Waizen und Tauwerk soweit von der Eiskruste zu befreien, daß die Segel gehißt werden konnten. Der

„Nimrod“ dürfte unterdessen wiederum nach den Eisregionen des Südpols zurückgedampft sein, um die dort verbliebenen Forscher wieder nach England zu bringen.

**Der Weltbund zum Schutze der Tiere** und gegen die Vivisektion, Abteilung Württemberg, schreibt uns: Am 2. März 1908 starb in Stuttgart eine edle Frau, Mathilde Kapff geb. Lehr, Pfarrerswitwe, welche nicht nur den württembergischen Tierschutz-Verein und dem württembergischen Frauen-Tierschutz-Verein mit reichen Legaten bedacht, sondern auch dem hier noch in bescheidenem Umfange wirkenden Weltbunde, Abt. Württemberg, eine Schenkung von Eintausend Mark in Wertpapieren und dar hinterlassen hat. Mögen noch viele andere dem Beispiele der edlen Gebein folgen, welche es auch gefühlt hat, daß es ohne die völlige Abschaffung der wissenschaftlichen Tierfolter, die immer noch unter dem so unheiligen Lösungsworte: „Der Zweck heiligt das Mittel“ in unserm Vaterlande fortbesteht, keinen wahren Tierschutz gebe; die wohl gewußt hat, daß dieses Geld auch Segen stiften werde. Möge auch für jene armen Geschöpfe, welche zu Tausenden auch heute noch in den Tierkliniken und den Laboratorien unter qualvoller Marter langsam zu Tode gefoltert werden, die Stunde der Erlösung schlagen, damit endlich diesem grauenhaften Norden, daß dort hinter verschlossenen Türen zum Wohle der leidenden Menschheit und zum Ruhme der Wissenschaft, wie jene Männer meist sagen, tagaus tagein stattfindet, Einhalt getan werde. Möge durch immer reichere Gaben es endlich gelingen in allen Kreisen des Volkes hier Aufklärung zu schaffen. Unermüßlich wird hier, trotz der bescheidenen Mittel in der Abteilung Württemberg, daran gearbeitet.

**Verlorende Stellung.** Hausherr zum Dienstmädchen, daß sich um eine Stelle bewerben will: „Sie kommen leider zu spät, vor ein paar Stunden hat meine Frau ein Dienstmädchen angenommen, aber warten Sie mal, ich glaube, da steigt's schon wieder heraus!“

### Krabische Goldlöcher.

Das Weib verdirbt die Liebe vierzig Jahre lang, aber Daß und Widerwillen verdirbt es nicht einen Tag.

Die Menschen sind entweder Gelehrte oder Vernende; die Feins von beiden sind, sind geringe Mäcken.

Staat und Religion sind Zwillinge.

Wie der Magnet das Eisen anzieht, so zieht die Geduld den Sieg an.

### Handel und Verkehr.

**Horb, 11. März.** Dem gestrigen Schweinemarkt waren viele und schöne Tiere zugeführt; auch war der Verkauf lebhaft. Unter steigenden Preisen wurden für Milchschweine 50 Mk., für Läufer 70—80 Mk. für das Paar bezahlt. Der Viehmarkt war schlecht befahren und es wurde auch wenig umgekehrt. Man macht die Beobachtung, daß die Frequenz am Viehmarkt etwas schwindet. Die Abteilung Krämermarkt war von Verkäufern weniger als sonst besucht. Die Händler waren in Anbetracht der Jahreszeit zufrieden.

**Calw, 11. März.** Gestern am Jahrmarkt war der Viehmarkt befahren mit 451 Stück. Verkauft wurden 62 Ochsen und Stiere zu 760—1030 Mk. pro Paar, 35 Kühe zu 210—480 Mark das Stück, 75 Kalbela und Schmalvieh zu 90—446 Mark, 13 Kälber zu 65—105 Mark. — Auf dem Schweinemarkt betrug die Zufuhr 191 Milchschweine, 105 Läuferchweine. Rascher Abgang der gesamten Zufuhr. Erhöhter Preis für erstere 32—50 Mark, für letztere 53—111 Mark pro Paar.

### Konkurie.

Kaufmann Karl Johannes Koch, Mineralwasserhändler in Tübingen. — Wilhelm Summ jr., Küfer in Sindelfingen. — Christof Deutler, Waldschäfer und Bauer in Effringen.

Redaktion, Druck und Verlag von L. Paul in Kienfeld.

# Wenn eine Frau

wohlschmeckenden und bekömmlichen Malzkaffee erhält. In ganzen, halben und viertel Paketen. Das  $\frac{1}{4}$  Paket 10 Pfg.

um einige Pfennige zu sparen, minderwertige gebrannte Gerste kauft, die oft auch unter dem Namen Malzkaffee verkauft wird, so ist das eine verkehrte Sparsamkeit. — Der in geschlossenen Paketen verkaufte echte Kathreiners Malzkaffee bietet die Sicherheit, daß man einen garantiert reinen,

## Glaser-, Schreiner-, Zimmermanns-Ware

Fussbodenriemen und Täfer

in Tanne und Ia. Pitzch-Pine, in allen Stärken und Längen, Spezialität: Bodenriemen mit Lustrille

„System Bürkle“, als beste Unterlage für Linoleum empfohlen zu billigen Preisen, prompter Bedienung u. kulantesten Zahlungsbedingungen

Graf & Kohler, Dampfsäge- u. Hobelwerk  
Dornstetten, Telefon Nr. 1.

# Mießner's Thee

in Paketen von 25 Pfg. aufwärts. Bevorzugte Mischungen à Mk. 2.80 pro Pfund, fein, kräftig ausgiebig und Mk. 3.50, mild und aromatisch.

Chr. Burghard jr. Fr. Iedrich Flaig.

K. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

## Laubholz = Stammholz

### u. Stangenverkauf.

Der erstmals auf 9. Febr. ausgeschrieben Verkauf findet nunmehr am **Donnerstag, den 18. März 1909, vorm. 10 Uhr** auf dem Rathaus in Pfalzgrafenweiler statt. Das Stammholz wird vom 15. März an schneefrei gehalten werden. Losverzeichnisse vom Forstamt.

Altensteig.

# Milch

kann jeden Tag abgeben

Fr. Teuf z. Kronprinzen.



Altensteig.

## Konfirmandenhüte

empfiehlt

in großer Auswahl u. modernsten Fassungen von gewöhnlichen bis zu den feinsten Qualitäten zu den allerbilligsten Preisen

Carl Walz, Hut- und Nüzengeschäft.



# Handwerkerbank Altensteig

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

## Einladung zur Generalversammlung

auf Sonntag, den 21. März ds. Js.  
nachmittags 3 Uhr  
in das Gasthaus zum Schwanen hier.

### Tagesordnung:

1. Vortrag des Rechenschaftsberichts pro 1908 und Entlastung des Vorstandes.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns. Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen im Banklokale ausgelegt.

Altensteig, den 10. März 1909.

### Vorstand:

Weller Burghard.

## Gv. Arbeiterverein Altensteig.

Am Sonntag, den 14. März nachm. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
findet die

### Generalversammlung

im Lokal z. Krone statt.

### Tagesordnung:

- 1) Jahres- und Kassenbericht.
  - 2) Wahl des Vorstandes und Ausschusses.
  - 3) Anträge aus der Versammlung.
- Die Mitglieder werden gebeten vollständig zu erscheinen.

### Der Ausschuß.

Unerreicht in Würzkrast und Aroma ist

**MAGGI's Würze.** Bestens empfohlen von  
Chr. Burghard jr.

## Wenzel-Album,

enthaltend 8 der beliebtesten Salonstücke von Fritz Wenzel  
für Klavier zu 2 Händen.

1. Frohe Stunden, Charakterstück.
2. Feierabendglocken, melod. Tonstück.
3. Herzlieb, Salonstück.
4. Im grünen Wald, Salon-Volka.
5. Heizerleinchen, Volka-Mazurka.
6. Jahniga, Salon-Volka-Mazurka.
7. In einsamen Stunden, Nocturno.
8. Nach Hause, Salonstück.

:: :: No. 1-8 in einem Band zusammen M. 1.—. :: ::

Zu beziehen durch die **W. Rieker'sche Buchhandlung,**  
L. Lauf, Altensteig.

## Aufruf!

Am 12. März 1909 feiern wir den 100jährigen Geburtstag

### Gustav Berners,

des edelherzigen Menschenfreundes, des Begründers der unter dem Namen „Gustav Berner-Stiftung zum Bruderhaus“ ins Leben gerufenen Stiftung, eines Mannes, allbekannt weit hinaus über die Grenze unseres Vaterlandes.

Zum Andenken an die Hundertjahrfeier soll nun in der Mutteranstalt Reutlingen ein **Lehrlingsheim** für die in den Fabriken, sowie in den Anstaltshandwerkstätten der Stiftung auszubildenden Lehrlinge errichtet werden.

Dieses Werk, das zusammen mit den übrigen Einrichtungen für **Lehrlingserziehung** den heute so besonders wichtigen Aufgaben der Fürsorge für die schulentlassene Jugend in einer sonstwo kaum zu verwirklichenden Weise dienen soll, wird ein **Denkmal für Gustav Berner** sein, das mehr als jedes andere dem Sinn und Geist dieses Mannes entsprechen wird.

Deshalb wird an alle Menschenfreunde in Fern und Nah die herzlichste Bitte gerichtet, nach Kräften zur Ausführung dieser, Vater Berners Andenken gewidmeten Einrichtungen beizutragen.

Zur Annahme von Gaben ist die Expedition ds. Blattes und Stadtpfarrverm. G. Gdh. gerne bereit.

## Hochzeits-Karten

werden schnell und billig angefertigt

von der

**W. Rieker'schen Buchdruckerei**  
L. Lauf, Altensteig.

Altensteig.  
Am Samstag und Sonntag,  
den 13. und 14. März



## Mehel- suppe

mit Boebier, wozu freundlichst  
einladet

Bed. z. Anfer.

Altensteig.  
Einige Wagen

## Dung

hat zu verkaufen

Georg Wolf.

Ebenso kann einige Liter

## Milch

täglich abgeben der Obige.

Altensteig.

Herranzüge  
Knabenanzüge  
blaue Arbeitsanzüge

Sipferanzüge

Lodenjoppen

Arbeitshosen

Anzugbügel

Normalhemden

für Herren und Knaben

Farbige Hemden

Knaben-Sweater

Sofenträger

Kragen-Vorhemden u.

Rauschetten

Cravatten

empfiehlt billigt

**Freig Witzmann**

Tuch- u. Kleiderhandlung.

Ein noch gut erhaltenes

## Fahrrad

hat zu verkaufen — wer? sagt  
die Exp. ds. Blattes.

Altensteig.

Einen Wurf schöne sechs Wochen alte



## Halbhunde

hat billig abzugeben

G. Schneider.

## Wer

sich oder seine Kinder von

## Susten

Hesertei, Katarrh, Verschlei-  
mung, Nagenkatarrh, Krampf-  
und Reizhusten befreien  
will, kaufe die ärztlich  
erprobt und empfohlenen

## Kaiser's

Brust-Caramellen

(feinschmelzendes Walzextrakt)

5500 notariell beglaubigte

Zeugnisse hierüber.

Packet 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt

Flasche 90 Pfg.

Zu haben bei:

**Friedr. Flaig**

in Altensteig.

*Marie Hanselmann*  
*Jakob Schaible*

Verlobte

Spielberg                      Ebershardt

März 1909.

Altensteig.  
Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in

## Rot- und Weiß-Weinen

unter Garantie, sowie sein

## Mehllager

in allen Sorten

## Kunstmehl, Futtermehl und Kleie.

fr. Lent z. Kronprinzen.

Altensteig.

## Zur Konfirmation

## Gesangbücher und

## Patentbriefe

empfiehlt in schönster Auswahl zu billigsten Preisen  
**Fr. Großmann, Buchbinder.**

Zu beliebten  
**Gechenken**

für Konfirmation empfehle

**Arbeitskasten,  
Schmuckkasten,  
Krawattenkasten,  
Kragenkasten,  
Handschuhkasten  
Sandtaschen,  
Brieftaschen,  
Portemonnaies,  
Schreibzeuge,  
Taschenmesser,  
Toilettes,  
Recessaires**

und viele andere geeignete  
Artikel in

**Glas u. Porzellan**

äußerst preiswert

**C. W. Juch Nachfolger**  
Freig Bühler jr.  
Altensteig.

Altensteig.

## Weizen, Roggen

## Futtergerste und

## Kleie

empfiehlt billigt  
**C. Silber, Wählbeisitzer.**

Wenn

## Holz abhanden gekommen

ist vom Holzverkauf im September  
1907 vom Schloßberg bei der  
Baiermühle, Revier Simmersfeld,  
soll sich melden, bei wem? — sagt  
die Redaktion ds. Bl.

**Patentbüro**  
**Forzheim**  
Kienlestrasse 31 (Tel. 1455)

Altensteig.

Von frischen Sendungen empfehle

**Teinmehl**  
**Sesammehl**  
**Mohnmehl**  
**Fleischfuttermehl**  
**Corfmelasse**  
**Phosphorsäuren**  
**Futterkalk**  
Marke A. u. B.  
**Salzkekrollen**  
**Schweinemastpulver**

in bester Qualität

**J. Wurster**

Altensteig-Stadt.

Schranzenzettel vom 10. März 1909.

Neuer Dinkel	8 50	8 08	7 80
Haber	—	—	—
Reenen	—	—	—
Gerste	12	—10 24	9 80

**Wiktualienpreise.**

1/2 Kg. Butter	90 Pfg.
2 Eier	15 Pfg.

